

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen Illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Ramen

Ämtliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon
Nr. 200

• Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend •

Telefon
Nr. 200

Zum Jahreswechsel.

Wieder ist ein Jahr in das Meer der Vergangenheit gesunken, und wieder stehen wir hoffend und leise zaghastig an der Schwelle eines neuen mit der beweglichen Frage im Herzen und auf den Lippen: Was wirst du uns bringen, neues Jahr? Freud' oder Leid, Sturm und Ungewitter oder Sonnenschein und heitere Tage, Krieg oder Frieden, Fortschritt in Handel und Wandel, Stillstand oder gar Rückschritt? Auf tausenderlei Fragen, die der Einzelne oder das Volksganze an das neue Jahr zu richten haben, wird uns keine Antwort, es ist und bleibt uns unbekanntes Land, bis es Schritt für Schritt vor uns den Vorhang lüftet, der uns von der Zukunft trennt.

Sollen wir deshalb mutlos zagen? Gewiß nicht! Es gilt, im Vertrauen auf Gottes Beistand die Schwelle des neuen Jahres zu überschreiten und wie bisher mit Mut und Gewissenhaftigkeit die Pflichten zu erfüllen, die uns auferlegt sind; dann wird sich erträglich gestalten, was uns von der Zukunft beschieden ist, sowohl für uns persönlich, wie für unser geliebtes deutsches Volk und Vaterland.

Aber an der Jahreswende richtet man nicht nur das Auge vorwärts, sondern es geizt sich wohl auch ein Blick auf das vergangene Jahr. Es war ein Jubeljahr sondergleichen, wie es die Zeitgenossen vielleicht nicht wieder erleben werden. Das Andenken an eine der größten, ereignisvollsten Zeiten unserer vaterländischen Geschichte haben wir begangen, und damit verband sich die Vierteljahrhundertfeier der Regierung unseres Kaisers. Die Aufeinanderfolge der bedeutendsten Ereignisse von 1813, mit dem grundlegenden Beschlusse des ostpreussischen Landtages über die Errichtung einer Provinziallandwehr und dem „Aufruf an mein Volk“ beginnend, bis zur Völkerschlacht von Leipzig, dem Höhepunkte des Geschehens und Gedenkens, ergab eine fast ununterbrochene Reihe von erhebenden Feiern. Entfacht von den Erinnerungen der Großtaten, die vor 100 Jahren deutsche Helden im heiligen Kampfe um das Vaterland vollbracht haben, lohte allerwärts die Begeisterung in hellen Flammen. Eine Festigung des vaterländischen Geistes ist dadurch erzielt worden, die man getrost als bleibenden Ertrag dem vergangenen Jahre zu gute schreiben können.

Aber wir haben nicht nur in Erinnerungen gelebt, sondern haben selbst Positives geschaffen, um den Bestand unseres Vaterlandes zu sichern. Die Heeresverfärbung, die 1913 beschlossen wurde, hebt dieses Jahr aus den mehr als 40 Lebensjahren des Deutschen Reiches als besonders bedeutungsvoll heraus: sie war die größte, die seit der Grundlegung der deutschen Nation gestärkt hat, und die Mittel, die dafür aufgebracht werden mußten, haben die höchsten Anforderungen an die Opferwilligkeit des deutschen Bürgertums gestellt. Und das Einzige, was bei diesen Anforderungen war, daß sie erstmals allein von den finanzkräftigen Schultern getragen werden, die wirtschaftlich Schwachen aber gänzlich verschonen. Die Bedingungen sind nun gegeben, daß wir voll Selbstbewußtsein und festen Mutes die Arbeiten des neuen Jahres aufnehmen, die Kämpfe, die gewiß nicht ausbleiben werden, bestehen können. Der Letztster bleibt dabei immer derselbe: Das Vaterland über alles!

Erfüllen wir Herz und Willen mit der Liebe zum Vaterlande, mit der Treue zu unseren Führern, so werden alle Aufgaben, die des Volkes Wohl fördern sollen, im rechten Sinne gelöst werden. Uns erleuchte das Dunkel der kommenden Zeit, das Licht des Glaubens! Des Glaubens an den Gott, der, wie 1814 Arndt dankesvoll gesungen hat, „unser Feinde trotz zerbröckelt, der unsre Kraft uns schon erneuert“. — „Die Hände und die Herzen hoch! Es lebe alte deutsche Treue, es lebe deutscher Glaube hoch!“ Dieser Glaube führe uns und bereite den Weg des Jahres 1914!

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser begab sich am Dienstagvormittag mit Automobil nach Oranienburg zur Hofjagd. Am 2. Januar gedenkt er nach Sigmaringen zur Besichtigung der Fürstin-Mutter von Hohenzollern zu fahren.

Das Kronprinzenpaar verabschiedete sich am Montagabend von den vollzählig versammelten Vertretern der Stadt Danzig bei einem Festmahl im Artushof, wozu die städtischen Körperschaften eingeladen hatten. Die Abreise von Danzig nach Berlin ist auf Mittwoch, den 31. Dezember, festgesetzt, von wo der Kronprinz voraussichtlich nicht mehr nach Langfuhr zurückkehren dürfte, während die Kronprinzessin nach Neujahr wieder zu kurzem Aufenthalt in der Langfuhrer Villa einzutreffen gedenkt.

Diplomatischer Neujahrsempfang am bayerischen Hof. Durch den bayerischen Minister des Äußern sind die auch bei dem bayerischen Hof akkreditierten ausländischen Gesandten, die in Berlin ihren Wohnsitz haben, zu dem diplomatischen Neujahrsempfang des Königs von Bayern geladen, um mit demselben die Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben zu verbinden. Mit Rücksicht auf den Berliner Empfang findet der Neujahrsempfang des diplomatischen Korps in München am 3. Januar statt. Es handelt sich also nicht, wie vielfach angenommen wurde, um eine politische Maßnahme, sondern um einen Akt der Rücksicht im höchsten Zeremoniell.

Die bayerische Sozialdemokratie für den „Hofgang“. Der Gesamtschuß des sozialdemokratischen Vereins.

München hat beschlossen, den ihm aus Parteifreien zugegangenen Anträgen auf Ausschließung des Genossen Witt wegen dessen Teilnahme am Empfang des Deutschen Kaisers durch das Münchner Gemeindefolge im Rathaus keine Folge zu geben, indem er erklärt, daß Genosse Witt bei Uebernahme des stellvertretenden Vorsitzes im Gemeindefolge sich verpflichtet habe, auch die daraus entstehenden Repräsentationspflichten zu tragen; zu diesen Repräsentationspflichten habe auch der Empfang des Deutschen Kaisers im Rathaus gezählt.

Wünsche des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe. Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe mit dem Sitz in Leipzig hat zu verschiedenen den Handelsstand berührenden Fragen durch Eingaben an die zuständigen Körperschaften Stellung genommen. In einer Eingabe an den Reichstag werden verschiedene Abänderungsvorschläge zu dem vom Bundesrat genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Neuregelung der Sonntagsruhe gemacht. In der Eingabe wird u. a. gebeten, soweit § 3 des Entwurfes eine Sonderstellung für die jüdischen Geschäfte begründet, die Zustimmung zu versagen, dagegen in das Gesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß das Zuerstbedenken der vor dem geistlichen Geschäftsschluß anwesenden Käufer gestattet ist. Ferner im Gesetz die Anordnung aufzunehmen, daß die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband die dreistündige Beschäftigung für alle oder einzelne Handelszweige nur mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde einschränken kann, nachdem die amtlichen und handelsgewerblichen Vertretungen gehört sind. Eine weitere Eingabe wurde an den Bundesrat gerichtet wegen Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Termin, um die zahlreichen Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche sich durch die Beweglichkeit des Festes im Schulbetrieb sowie im wirtschaftlichen Leben bemerkbar machen. Jeder Handel- und Gewerbetreibende empfindet es als eine unliebsame Störung, daß die Beurlaubungen nicht an einem bestimmten Termin ihre Beurlaubung beginnen und beenden. Vor allem aber bringt die wechselnde Lage des Festes für die empfindlichen wirtschaftlichen Schäden dadurch mit sich, daß je nach der Witterung, insbesondere in der Bekleidungsbranche, viele Anschaffungen unterbleiben, die später nicht mehr nachgeholt werden. Insofern entspricht die Forderung, das Osterfest auf den zweiten Sonntag des Monats April festzulegen, durchaus berechtigten Wünschen.

Winters Einzug.

Mit heftigen Schneestürmen, die allenthalben großen Schaden anrichteten, hat der Winter nunmehr seinen Einzug in ganz Deutschland gehalten. Aus allen Teilen des Landes liegen Schadenmeldungen vor; sie alle zu berücksichtigen, ist ganz unmöglich. Leider haben vielfach die mit Regenböden niedergehenden Schneemassen Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt. Bei Meß ist die Mosel um etwa 1 1/2 Meter gestiegen. In Trier stieg die Mosel in den letzten 24 Stunden um mehr als zwei Meter. Sie steigt noch andauernd. Auf dem Hochwald und in der Eifel liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Der Verkehr ist unterbrochen. Die Züge erleiden Verspätungen. Die Drahtleitungen sind vielfach zerstoßt.

Der Orkan, der in Stuttgart und fast in ganz Württemberg wütete, hat namentlich in der Umgebung von Freudenstadt besonders schwere Schäden angerichtet. In den Stadtwäldern wurden dreitausend Fichtener Lannenbäume umgeworfen. Das Dach der Klosterkirche in Kloster Reichensbach wurde stark beschädigt. In Rippoldsau wurde ein 17jähriges Mädchen vom Sturm von der Brücke in den Fluß geworfen. Es fiel auf den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Auf dem Flugplatz Lillenthal bei Frankfurt a. M. hat der Sturm die vor kurzem errichtete Flughalle abgedeckt und die Wände eingedrückt. Die niederstürzenden Wände beschädigten die erst vor kurzem in Johannisthal erworbene Erich-Rumpler-Taube.

Vom Oberrhein wird ein rasches Steigen des Rheines gemeldet. Die Saar überschwemmt weite Strecken. Die Nebenflüsse des Unterhains drohen über die Ufer zu treten. Der Fernsprech- und Telegraphenverkehr ist infolge der Schneestürme nach allen Richtungen hin stark gestört.

Auch über Berlin gingen starke Schneefälle nieder. Um die Schneemassen zu beseitigen, mußten am Montag 1000 Hilfsarbeiter und 330 Pferdegespanne eingestellt werden.

Aus ganz Norddeutschland wurden vom Dienstag heftige Schneestürme gemeldet. In Swinemünde trat außerdem Hochwasser ein. Das Bollwerk und verschiedene anschließende Straßen Swinemündes stehen teilweise unter Wasser. In Bad Ahlbeck ertranken Montagabend beim Einholen von Regen vier Fischer. Einer, namens Samrot, ist Vater von 13 Kindern. Aus der Provinz Ostpreußen eingehende Berichte lassen erkennen, daß der bereits gemeldete Orkan überall in Stadt und Land mit großer Heftigkeit gewütet hat. Die Sturmflut hat die Not namentlich in der schon seit geraumer Zeit unter Hochwasser leidenden Haffniederung bedeutend erhöht und gewaltigen Schaden an Gebäuden, Winterjaat, Kartoffeln und sonstigen Vorräten angerichtet. Stellenweise ist der Haffdeich gebrochen. Einzelne Ortschaften und Gehöfte wurden durch Ueberflutung fast völlig von dem Verkehr abgeschnitten. Die Postaufstellung er-

folgt durch Kähne. In den Forsten richtete der Orkan große Verheerungen an. Viele Fischer am Haff haben ihre Kähne verloren. Verluste an Menschenleben sind, nach bisherigen Nachrichten, nicht zu beklagen, jedoch ist mehrfach Vieh verlorengegangen.

Auch aus dem Ausland, so aus der Schweiz, aus Oesterreich, aus Frankreich und Rußland liegen viele Unwettermeldungen vor. In Rußland haben Schneestürme und Kälte bereits mehrere Menschenleben gefordert. Bei der Station Gzefine der Eisenbahn Moskau-Kursk sind sieben Personen im Schneesturm umgekommen. — Nach einer anderen Meldung aus Saratow sind in der Umgebung der Stadt zehn vom Jahrmarkt heimkehrende Bauern erfroren aufgefunden worden. Zwanzig Bauern werden noch vermist.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Marineoberzahlmeister Lenn vom Kriegsschiff „Stein“, das in Kiel stationiert ist, war flüchtig geworden, nachdem er größere Beträge unterschlagen hatte. Lenn fuhr nach Hamburg, wo er sich in einem Hotel erhob.

Im Stahlzeug-Bauwerk der Krupp'schen Fabrik in Essen ist eine schwere Gasexplosion erfolgt. Vier Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt.

Aus aller Welt.

Eine neue Reise Shackletons an den Südpol. Sir Ernest Shackleton teilte der „Times“ mit, daß er durch die Freigabe eines Freundes in der Lage ist, endgültig im Jahre 1914 eine Expedition zur Durchquerung des Südpolarcontinents zu unternehmen. Nach einer weiteren Meldung wird der Forscher die antarktische Expedition mit zwei Schiffen ausführen. Das erste werde, so führte Shackleton aus, im August von England nach Neuseeland abgehen, das zweite, ein größeres Schiff, zwei Monate später von Südamerika. Beide Fahrzeuge würden Delfierung haben; ihre Bemannung werde die Zahl 30 nicht übersteigen. Der Plan Shackletons ist, den Südpolarcontinent von der Weddell-See nach der Ross-See, das ist eine Entfernung von 1500 geographischen Meilen, zu durchqueren. Die Expedition wird volle Ausrüstung für zwei Jahre mitführen und zwei Schritten bei sich haben, die durch Aeroplanpropeller mit Aeroplanmotoren getrieben werden. Diese Schritten werden je 2000 Pfund mit einer Geschwindigkeit von fünf bis sechs Meilen pro Stunde befördern können. Ferner wird die Expedition einen Aeroplan mit sich führen.

Letzte Nachrichten.

Sturmflut an der Ostseeküste. Seit Montagabend wütet, nach einer Meldung aus Greifswald, an der ganzen Küste der Ostsee ein heftiger Nordsturm mit Schneegestöber. Die Höhe der Sturmflut erreichte bereits die Höhe derjenigen der Neujahrsnacht von 1904 zu 1905. Die elektrische Beleuchtung hat in Greifswald bereits ausgelegt, und die Bewohner sind aufgefordert worden, Notbeleuchtung einzurichten und sich mit Trinkwasser zu versehen. In Swinemünde steht das Wasser in den Straßen einen halben Meter hoch. Der Verkehr wird durch Boote aufrechterhalten. In Binz ist die Prinz Heinrich-Seebücke unterpült, und man befürchtet, daß der Brückenkopf weggespült werden wird. In Sahnitz ist die Kurpromenade unterpült. Auf dem Darß ist das Wasser bis an die Häuser vorgebrungen. In Stralsund ertönten andauernd Suspensignale, um die Bewohner vor der Gefahr zu warnen. In Wyk bei Greifswald ist jeder Verkehr unterbrochen, und die Flut hat die Höhe von einem halben Meter erreicht. Die Kleinbahn Greifswald-Wolgast hat den Verkehr eingestellt. Das Schlachthaus in Wolgast steht unter Wasser. Das Dorf Reene ist besonders stark mitgenommen, und das Wasser ist bereits in die Häuser eingedrungen. Der Telefon- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. — In Wismar wütete am Montag und Dienstag ein großer Schneesturm. Dieser hatte bedeutendes Hochwasser zur Folge, welches den gesamten Hafen bis zur Zentralthalle überschwemmte. Ferner ist die Hafenstraße, die Rabenwiese und zum Teil die Lübsche Chaussee überschwemmt. Die Verbindung von der Zentralthalle nach der Wilhelmstraße wird durch Fischerboote vermittelt. Die Brücke in der Nähe von Lübsch ist beschädigt worden, so daß Wasser von einem Meter Höhe nach der Ruhweide einströmt. Verschiedene Holzlagerplätze sind zum Teil vom Wasser überflutet.

Kein Mord auf Neu-Mecklenburg. Nach einem joeben in Berlin eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea hat auf Neu-Mecklenburg zwar ein Ueberfall der Eingeborenen auf die forstwirtschaftliche Expedition Deininger-Kempff stattgefunden, wobei fünf eingeborene Soldaten und vier Träger gefallen sind, entgegen den bisherigen Privatnachrichten aber sind Oberförster Deininger und Forstassessor Kempff glücklicherweise unverletzt geblieben.

Vier Personen von einem Zug getötet. Bei der Station Schönlanke überfuhr der Berliner D-Zug ein Privatfuhrwerk. Vier Personen wurden getötet.

Zum neuen Jahre.

Neues Jahr und neues Hoffen
Seid gegrüßt uns froh und laut!
Goldig steht die Zukunft offen,
Wohin unser Aug' auch schaut.
Trübe Stunden halten ferne
Ihre Schleier grau und bang —
Unser Denken beugt sich gerne
Einem gold'nen Glückes Stern
Und begrüßt ihn mit Gesang.

Neues Jahr! Ein Jahr der Liebe
Sollst du werden, reich an Glück,
Fern soll bleiben alles Trübe
Dir in jedem Augenblick!
Keine Hoffnung sollst du tragen
Bringst du Leid, so sei es mild!
Dein Geschick mög' gnädig fügen,
Daß das Gde, Gute siegen
Darf mit unbesiegbarem Schild!

Neues Jahr! So viele Träume
Kannst du segnen mit Geduld!
Allen zarten Blütenbäumen
Kannst du reiche Frucht verleih'n!
Schau: voll Hoffnungen behangen
Ist der Himmel unsrer Welt!
Daß sie reich in Blüte prangen,
Daß sie reifen ohne Bangen,
Daß die Frucht zur Erde fällt!

Neues Jahr! Du sollst uns lehren
Glücklich und zufrieden sein!
Daß und Mühsal sollst du wehren
Und das Herz erhalten rein!
Alles Weh und alles Dange
Wird zerflattern und verwehen,
Wenn der Mensch mit edlem Drange
Darf auf seinem Lebensgange
Nur die höchste Tugend sehn!

Lokales und Provinzielles.

** — Die letzte Nummer im alten Jahre legen wir hiermit heute unsern Lesern vor. Es drängt uns, heute an dieser Stelle allen unsern Abonnenten, Inserenten, Geschäftsfreunden und Mitarbeitern den Dank für die tatkräftige Unterstützung auszusprechen, deren wir uns von ihrer Seite während der letzten zwölf Monate erfreuen durften. Die freundliche Aufnahme und Förderung, die unser Blatt auch im letztverflossenen Jahre gefunden hat, soll uns ein weiterer Ansporn sein, nach wie vor an der Vervollkommenung und Weiterausgestaltung der Zeitung zu arbeiten und gerade diesem Ziele unsere besten Kräfte und Bestrebungen zu widmen. Allen jedoch, die uns im verflossenen Jahre hilfreich zur Seite gestanden haben, legen wir die höfliche Bitte ans Herz, uns auch im kommenden Jahre das bisher bewiesene Vertrauen nicht versagen zu wollen. Wir bitten unserer Versicherung glauben zu schenken, daß auch uns das Wohl und Wehe unserer Freunde am Herzen liegt und daß ihr Wohlergehen bei niemandem eine reinere Freude auslösen kann, als bei uns. In diesem Sinne schließen wir den alten Jahrgang unserer Zeitung und wünschen allen unsern Lesern in echt treuer deutscher Art ein

„frohes, gesundes, glückliches neues Jahr!“

-t — Die Witterung im Januar soll nach dem 100-jährigen Kalender folgenden Charakter tragen: Harter Räte und Schnee bis zum 10., darauf einige Tage gelinder, vom 20. bis Ende wieder Räte und windig. — Nach dem Mondwechsel beurteilt, hätten wir folgendes Wetter zu erwarten: Das erste Viertel (4.) hält Schnee und Wind. Der volle Mond (12.) bringt hellen Himmel und Frost. Das letzte Viertel (19.) neigt sich zu Tauwetter. Der neue Mond (26.) dürfte wieder Räte bringen.

-t — Die Bauernregeln für Januar lauten: Januar muß vor Räte knachen, wenn die Ernte gut soll faden. — Tanzen im Januar Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Januar naß, bleibt leer das Fäß, — Januar warm, daß Gott erbarm! — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Wenn der Tag fängt an zu langen, kommt die Räte angegangen. — An Fabian und Bastian fängt der rechte Winter an. — Viel Morgenrot im Januar, viel Ungewitter das ganze Jahr. — Wenns Sanct Pauli regnet oder schneit, folget eine teure Zeit. — An Sanct Vinzent Sonnenschein, bringt viel Korn und guten Wein.

* — Ein Kalender für 1914 ist der heutigen Nummer unserer Zeitung für jeden Abonnenten als Gratisbeilage beigelegt. Möge das neue Jahr, in dem er unseren Lesern und Lesern ein treuer Begleiter sein soll, jedem Empfänger nur frohe und glückliche Tage bringen. Das ist unser aufrichtiger Wunsch!

* — Der nächste Wochenmarkt wird des Neujahrseftes wegen nicht am Donnerstag, sondern am Freitag abgehalten.

* — Abschlags- und Lohntage im Jahre 1914 auf Grillo und Grimberg:

Abschlag:	Lohntag:
Januar: Freitag, den 9.	Freitag, den 23.
Februar: Dienstag, den 10.	Dienstag, den 24.
März: Dienstag, den 10.	Dienstag, den 24.
April: Donnerstag, den 9.	Donnerstag, den 23.
Mai: Freitag, den 8.	Mittwoch, den 20.
Juni: Dienstag, den 9.	Dienstag, den 23.
Juli: Donnerstag, den 9.	Mittwoch, den 22.
August: Dienstag, den 11.	Dienstag, den 25.
September: Mittwoch, den 9.	Dienstag, den 22.
Oktober: Freitag, den 9.	Donnerstag, den 22.
November: Dienstag, den 10.	Dienstag, den 24.
Dezember: Mittwoch, den 9.	Dienstag, den 22.

* — Allgemeiner Knappschaftsverein. Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Verginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat Januar im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Rameu in folgenden Lokalen und Orten: Rameu (Restaurant Schorlemmer) am 5. Jan.; Courl (Restaurant Bänenbürger) am 6. Jan.; Unna I (Restaurant Moder) am 2. Jan.; Unna II (Restaurant Moder) am 3. Januar.

* — Zur Verendung von Neujahrskarten. Gegen Druckkostenporto können versandt werden gedruckte Neujahrskarten oder Visitenkarten mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben für Glückwünsche. Außerdem darf die Glückwunschkarte als schriftliche Zusätze Wohnort, Datum, Namen und Stand des Absenders enthalten.

* — Wenn drei Söhne dienen. Nach einer Mitteilung aus dem Reichsamt des Innern werden die Aufwandsentschädigungen erstmalig im April für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis Ende März 1914 bezahlt.

* — Unfallrenten. Zu den Quittungen über Unfallentschädigungen, welche bei den Postanstalten zu erheben sind, dürfen vom 1. Januar ab nur die Formulare neuerer Art verwandt werden.

* — Theaterabend des Turnvereins „Kaiserkrone“. Am 1. und 2. Weihnachtstag hatte der Turnverein „Kaiserkrone“, wie alljährlich, seinen Theaterabend veranstaltet. Des überaus zahlreichen Besuches wegen hatte man zwei Abende gewählt, damit ein jeder Besucher bequemer wie sonst den Vorstellungen beiwohnen konnte. Am ersten Feiertage war letzteres wohl der Fall, doch mußten am 2. Feiertage viele wegen Ueberfüllung des Saales umkehren; trotzdem die Sitzgelegenheit zahlreicher wie im Vorjahre eingerichtet war: so konnte man doch nicht jedem entgegenkommen, sagen wir, im kommenden Jahre wird es besser. Wie wir hören, wird der große neue Saal gegen Ostern fertiggestellt sein. Der Verein, dessen Veranstaltungen ja schon aus den Vorjahren rühmlichst bekannt sind, hatte ein wirklich schönes Programm gewählt. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Abbrennen eines Weihnachtsbaumes, wodurch die Besucher so recht in eine ansprechende Christfeststimmung versetzt wurden. Darauf sang ein aus vier Mitgliedern gebildetes Solo-Quartett: „Weihnacht ist“, „Abendständchen“ v. Schöböld in vorzüglicher Weise. Reicher Applaus lohnte die Sänger. Dann nahm das 4stimmige, von Herrn Otto Duhde bearbeitete Schauspiel „Hubertus“ von Doerweg seinen Anfang, welches vom Beginn bis zum Ende das Publikum in Spannung versetzte. Das äußerst feiseltvolle Spiel, die natürliche Sprache und die künstlerische Mimik gestalteten die Aufführung zu einer wirklich ausgezeichneten. Eine gute Einstudierung der Rollen, ein wirkliches Sichhineindenken konnte man föhlichen Spielern anmerken. Als sich der Vorhang am Schluß des letzten Aktes gesenkt hatte, ist föherlich jeder von der ergreifenden Handlung gerührt gewesen. Das Gesangs-Couplet: „Nieder, die man gerne singt“ wurde in vorzüglicher Weise von Herrn R. Walter zum Vortrag gebracht, und dann ging der tolle Einakter „Die Sönger von Finkenwalde“ über die Bretter. Dieses Stück, voll des tollsten Humors und der zwerchfellerstüßterndsten Szenen, setzte die Lachmuskeln des Publikums derart in Tätigkeit, daß oft minutenlange Lachsalven den Saal durchbrausten. Auch hier leisteten die Mitwirkenden ihr Allerbestes und ihre Aufgabe war somit zur vollen Zufriedenheit föhlicher Anwesenden glänzend erfüllt. Wenn am ersten Feiertage einige Schwanungen in der Handlung vorkamen, die wohl bei jeder Erstaufführung zu finden sind, so war am 2. Feiertage das Spiel äußerst vollkommen und selbst strenge Kritiker werden an diesem Tage ihren Beifall nicht unterwegs gelassen haben. Ein schöner, föhlicher Festball hielt die Besucher in bester Harmonie bis zum frühen Morgen zusammen, und der Turnverein „Kaiserkrone“ kann auf ein wirklich vorzüglich gelungenes Fest zurückblicken. Hoffen wir, daß im nächsten Jahre der Saal und die Bühne in doppelter GröÖe entstanden sind.

* — Wertverein „Grillo I und II“. Am vergangenen Sonntag, dem 28. d. Mts., veranstaltete der Verein im großen Saale des „Schönhofes“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung. Wie im Vorjahre, so war auch jetzt der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und mancher etwas später Kommende mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Der 1. Vorsitzende, Herr Fr. Schreiber, hieß in herzlichen Worten die so zahlreich erschienenen Kameraden nebst Frauen und Kindern willkommen und wünschte allen föhliche Weihnachten. Beim föhrenden Lichterglanz des aufs herrlichste geschmückten großen Weihnachtsbaumes kamen dann die gemeinschaftlich gesungenen alten schönen Weihnachtslieder wieder zur vollen Geltung. Auch die von den Kindern vorgetragenen Deklamationen und Zwieselsprache fanden allgemeinen Beifall. Herr Pastor Gieseling feierte in seiner Festansprache das Weihnachtsfest als Familienfest und Fest der Freude und ertmahnte die Kinder, für die ihnen von den Eltern zu Weihnachten dargebrachte Liebe recht dankbar zu sein, unter dem Hinweis: Ehere Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, welches Verheißung hat; hat aber auch die Eltern, die den Kindern zu Weihnachten bewiesene Liebe zu allen Zeiten bewahren zu wollen. Nunmehr gelangte das mit großer Spannung erwartete 2aktige Weihnachtsfestspiel: „Der Stiefkinder Weihnacht“ zur Aufführung. Der Verein hatte sich eine große Aufgabe gestellt, dieses ziemlich schwere Stück von Kindern aufführen zu lassen, aber man kann sagen, es ist ihm voll gelungen. Während uns der 1. Akt so recht die Qualen der beiden Stiefkinder vor Augen föhrte, welcher durch die natürliche Wiedergabe der Spieler manchem Zuschauer im stillen eine Träne in die Augen lockte, föhrte uns der 2. Akt in das Reich der Zwerge, welche durch ihre Burjelbäume so recht die Heiterkeit der Jugend auslösten und denen es am Schluß gelang, vereint mit dem Stiefkinder und Knecht Rupprecht, den Stiefkindern doch noch zur rechten Weihnachtsfreude zu verhelfen. In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen, welche zu dem guten Gelingen der Feier beigetragen hätten, besonders dem Theaterleiter Kameraden Rebbe, sowie den Kindern, welche an den Aufführungen teilgenommen haben. Darauf erfolgte die Bescherung von über

700 Kindern und mit freudigen Herzen nahmen die Kinder die gefüllten Säcke in Empfang. Der Verein kann mit Stolz auf seine Weihnachtsfeier zurückblicken und wünschen wir ihm für sein weiteres Blühen und Gedeihen ein föhliches „Glück auf“.

* — Das Metropol-Theater (Nieders Saal) bietet am Neujahrstage wieder ein sehr abwechslungsreiches Programm. Die Hauptstücke sind: „Nr. 482“, ein hochinteressantes Drama in 3 Akten, und als 2. Sensation: „Es ist nichts so fein gesponnen“, ein Schlager ersten Ranges in 2 Akten. Näheres siehe Inserat.

* — Wir weisen hiermit nochmals auf das Konzert des Barocker Quartetts hin, welches im Saale des Herrn Paul Jordan, Oststraße, am Neujahrstage stattfindet. Wie schon aus dem Inserat zu sehen ist, ist das Programm vorzüglich zusammengestellt, so daß den Wünschen der Liebhaber für Vokal- wie auch Instrumental-Konzert voll und ganz entsprochen wird. Nach Schluß des Konzerts wird ein lustiges Tänzchen arrangiert, damit Alt und Jung auf seine Rechnung kommt.

* — Im Verein für Handel und Gewerbe wird am Samstag, dem 10. Januar l. Jrs., Herr Rechtsanwalt Bona einen Vortrag über die neue Wehr- und Besitzsteuer halten, worauf schon jetzt hierdurch hingewiesen wird.

Methler, 29. Dez. Am gestrigen Sonntag hielt der Artillerie-Verein des Kirchspiels Methler seine letzte diesjährige Quartals-Versammlung im Vereinslokal beim Kameraden Pfennigheuer ab. Nachdem der 1. Vorsitzende Kamerad Schulze-Wehme die Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet hatte, wurde Punkt 1 der Tagesordnung „Zahlung der Beiträge“ erledigt. Danach kam man zum 2. Punkt „Aufnahme neuer Mitglieder“. Es meldeten sich 3 junge Reservisten, nämlich die Kameraden F. Berkeimer zu Methler, F. Weiermann zu Kaiserau und G. Friedrichs zu Hufen. Sämtliche wurden einstimmig in den Verein aufgenommen und noch vom Vorsitzenden ertmahnt, gerade so treu zu Kaiser und Reich zu halten, wie sie es während ihrer aktiven Dienstzeit getan hätten. Punkt 3 betraf die Kaisergeburtstagsfeier. Es wurde einstimmig beschlossen, diesen Tag am 25. Januar durch Theater und Ball zu feiern. Kamerad Brand erbot sich, wieder die Leitung des Theaters zu übernehmen. Zu Punkt 4 „Verschiedenes“ gedachte man schon des Sommerfestes und beschloß, dasselbe am 28. Juni 1914 im Vereinslokal unter Mitwirkung der Nachbar-Artillerie-Vereine Rameu, Unna, Hamm, Massen, Dortmund, Dorne, Bänen und Berne a. d. Lippe zu begehen. Das Nähere hierüber wird in der März-Versammlung geregelt werden. Sodann wurde auch noch des ältesten Kameraden des Vereins, des Herrn Osthaus sen. zu Weddinghofen, gedacht und ihm zu seinem heutigen 50-jährigen Ehejubiläum ein Telegramm gesandt. Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden, der dann noch allen Kameraden ein föhliches neues Jahr wünschte, geschlossen.

Weddinghofen. Die Eheleute Landwirt Heinrich Osthaus, hier, feierten am Montag im Familienkreise das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pastor Richter überreichte dem Jubelpaare bei der Feier die von Seiner Majestät verliehene Ehejubiläumsmedaille. Auch wir föhlten uns den vielen Glückwünschen von allen Seiten freudig an in der Hoffnung, daß dem Jubelpaare noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge.

Niederaden. Die letzte Gemeinderatsitzung beschäftigte sich mit der Aufstellung des Etats für das nächste Jahr. Die Einnahme und Ausgabe soll abschließen mit 15000,50 M. Für Schulzwecke sind 6000,50 M. eingelegt gegen 5000,50 M. im Vorjahre, für Armenzwecke 400 M. Der Rest verteilt sich auf Kreis- und Amtslasten. Es sollen erhoben werden 260 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und 315 Proz. zur Einkommensteuer. Obwohl der Einrichtung einer Fortbildungsschule für alle Arbeiter unter 18 Jahren im Prinzip zugestimmt wurde, setzte man die Beschlußfassung über ein diesbezügliches Ortsstatut aus.

Heeren-Verwe, 28. Dez. Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung wurde den hiesigen Einwohnern durch die Nachricht bereitet, daß die Bedürfnisse der Gemeinde für das nächste Jahr eine Erhöhung der gemeindlichen Steuerzuschläge um 45 Prozent, also von 190 auf 235 Prozent erforderten. Demnach scheint die Vereinigung der beiden Gemeinden doch ungünstig auf ihre Finanzverhältnisse eingewirkt zu haben.

Heeren-Verwe, 30. Dez. Auf dem hiesigen Schacht der Zeche Königsborn wurde gestern der in Unna wohnende, etwa 29 Jahre alte Bergmann August Wiemann durch niedergeringendes Gestein getödtet.

Altenbögge, 29. Dez. Am Samstag morgen verunfälle auf hiesiger Zeche „Königsborn 3/4“ der Bauer Heinrich Läßlinghoff tödlich. L. fährte einen ca. 40 Meter tiefen Stapel hinunter und wurde schwer verletzt in das Unnaer Krankenhaus transportiert, wo er bereits um 10¹/₂ Uhr seinen Verletzungen erlag.

Dortmund, 30. Dez. Im Weihnachtsverkehr am hiesigen Hauptbahnhof wurden rund 20000 Fahrkarten ausgegeben. Der Verkehr an den Weihnachtstagen selbst war merklich schwächer wie im Vorjahre, der Verkehr an den Vortagen dagegen ebenso stark.

Köln, 30. Dez. Infolge der starken Schneefälle sind einzelne Bezirke vollständig vom Verkehr abgeschnitten.

Wetter-Bericht.

1. Jan.: Meist trocken, teilweise heiter, strengern Frost.
2. Jan.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Frostwetter, stellenweise etwas Schnee.

Marktbericht.

Dortmund, 29. Dez. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 575 Stüd Großvieh, 2386 Schweine, 208 Kälber und 2 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 83—90 M., Stiere 81—87 M., Kälbe 1. Qualität 87—91 M., 2. Qualität 82—90 M., 3. Qualität 76—82 M., Schweine 1. Qualität 67—70 M., 2. Qualität 67—71 M., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 70—75 M., 2. Qualität 64—68 M., Schafe 00—00 M. Schlachtgewicht.

Man spricht

jetzt schon allenthalben von unserem am Montag, den 15. Januar beginnenden Saison-Ausverkauf. Seit einiger Zeit sind wir mit dem Herabsetzen der Preise beschäftigt und sind die Vorteile, die wir bieten, populär.

Basse & Uerpmann
Hierlohn.

Krieger- u. Landwehrverein
Südhamen.

General-Versammlung
Sonntag, 4. Januar 1914,
abends 6 Uhr im Vereinslokal.

- Tages-Ordnung:**
1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Umwahl des Vorstandes.
 4. Wahl der Rechnungsprüfer.
 5. Aufnahme neuer Mitglieder.
 6. Zahlung der Beiträge.
 7. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen
ersucht
Der Vorstand.

Große
frische Bündlinge
3 Stück 19 S
Riste 1,45 M.

Kieler Sprotten
1/2 Pfund 24 S
Ristchen 1,15 M.

Feinste
Süßrahmbutter
Pfund 1,39 M.

Sortierte dicke frische
Gier
11 Stück 97 S.

Weizenmehl feinstes
100 Pfund nur 14,45 M.

Kaisermehl feinstes
100 Pfund nur 16,75 M.

Reines
Gerstenmehl
per Sack 150 Pfund
nur 11,40 M.

Reines
Roggenschrot
150 Pfund 13,60 M.

Hühnermais
10 Pfund 99 S.

Hühnergerste
10 Pfund 85 S.

Hühnerweizen
10 Pfund 114 S.

Gemischtes
Hühnerfutter
10 Pfund nur 95 S.

Bollmehl
10 Pfund 98 S.

Weizenkleie
10 Pfund 74 S.

Maismehl
10 Pfund 99 S.

Taubenbohnen
10 Pfund 127 S.

Widen
10 Pfund 111 S.

Hafer
10 Pfund 109 S.

J. Kadden.

Restaurant Paul Jordan
Oststrasse 9.

Am 1. Januar (Neujahr):
Vokal- und
Instrumental-Konzert
des **Männer-Quartetts „Glocke“** aus Barop
und der **Herzog'schen Kapelle.**

PROGRAMM:

1. Ouverture „Raymund“ . . . Thomas
2. Schäfers Sonntagslied . . . Kreuzer
3. Walzer „Verschmähte Liebe“ . . . P. Linke
4. Der Wald im Lenze . . . Altenhofer
5. Berühmte Meditation über das
1. Präludium (Solo für Violine),
Solist: Herr Walter jun. . . Bach
6. Erste Rose . . . Richter
7. Bajazzo-Fantasie . . . Leoncavallo
8. Der verliebte Schneemann . . . Schaaf

Pause.

9. Ouverture „Stradella“ . . . Flotow
10. Sonntag ist's . . . Bren
11. Faust-Fantasie (Solo für Violine) . . . Elard
12. Altes Ständchen . . . Jost
13. Ungarische Tänze, 5. u. 6. . . Brahms
14. Liebestraum . . . Jost
15. Potpourri „Berlin wackelt“ . . . Morena
16. Alle guten Dinge sind drei . . . Türk

Anschließend **Gelegenheitstanz**

Kassenöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr.

Entree im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Vorverkaufskarten sind zu haben in den Buchhandlungen von Felting, Schubeis und Holtmann, sowie beim Wirt Paul Jordan.

Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Jordan.

Restaurant z. Amtsgericht.

Sylvester und Neujahr
Frei-Konzert
der **westf. Bauernkapelle.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Kamen. Carl Manss.

Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Stadtbezirk wohnenden Ausländer haben die Beschaffung von Arbeiter-Legitimationskarten für 1914 auf unserm Einwohner-Meldeamt — Zimmer 3 des Rathhauses — zu beantragen. Hierbei sind die im Jahre 1913 ausgestellten, nicht mehr gültigen Legitimations-Karten sowie sämtliche Heimatspapiere vorzulegen.

Die Anträge auf kostenlose Erneuerung der Legitimationskarten müssen nach einem Erlaß des Ministers des Innern vom 31. Dezember 1910, spätestens bis zum 31. Januar jeden Jahres gestellt werden. Wird diese Frist verpasst, so ist auch für die Erneuerung der Karten die ordentliche Gebühr von 5 bezw. 2 M zu entrichten.

Wir bemerken, daß diejenigen Ausländer, welche nicht im Besitze gültiger Legitimationskarten sind, bezw. neue nicht bestellen, ausgewiesen werden müssen.

Zum Schluß weisen wir darauf hin, daß jede mit einer Arbeiter-Legitimations-Karte versehene Person, sobald sie ihr Arbeitsverhältnis löst, bezw. bei einem anderen Arbeitgeber eintritt, die Karte zwecks Umschreibung auf dem oben bezeichneten Meldeamt vorzulegen hat. Die Frist ist auf drei Tage festgesetzt.

Kamen, den 29. Dezember 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.



Gestern abend 1/9 Uhr nahm der Herr
unsere lieben Sohn, Bruder und Enkel

Willy Neuhaus

im Alter von 3 3/4 Jahren, nach kurzer, schwerer
Krankheit zu sich in sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge, den 30. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Neujahrstage, nachmittags 3 1/4 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
gestern morgen unsern lieben Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, den

Bahnmeister

Josef Wloch

im 41. Lebensjahre, nach langem, schwerem
Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge, den 31. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 3 1/4 Uhr vom Sterbehause, Wernerstrasse, aus statt.

Otto Böddecke

Stein- und Marmorwaren

Kamen Telefon Nr. 245 || **Unna** Telefon Nr. 491
Nordenmauer 37. Kaiserstrasse.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.
In Granit, Syenit und Sandstein.

Für Sylvester
empfiehlt

Arat-, Burgunder- und Rum-Bunsch
in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie

Arak, Rum, Liköre u. Weine
in bekannter Güte die

Löwen-Drogerie
G. Müller jr. Nachf.
Zuh.: Aug. Basse.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. - lutherische Kirche.

Mittwoch abend 6 Uhr:

Sylvestergottesdienst. Pastor Ewald.

Neujahr, 10 Uhr: Pastor Ewald.

Wohnung

5 Zimmer, zum 1. Febr. oder

später an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres Ostenmauer 28.

Krieger- u. Landwehrverein
Overberge, Lerche, Rottum,
Ostenfeldmarkt.

Generalversammlung
Sonntag, 4. Januar 1914,
nachmittags 5 Uhr
im Vereinslokal.

- Tagesordnung:**
1. Zahlen der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Wahl des Hauptmanns und der Offiziere.
 5. Jahresbericht.
 6. Festangelegenheiten.
 7. Kaisergeburtstagsfeier.
 8. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein
Rehler.

Generalversammlung
am Sonntag, den 4. Januar
nachmittags 4 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Zahlen der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Rechnungslage.
 4. Wahlen.
 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Durchforstungs-
Holz-Verkauf
Lerche.

Montag, den 5. Januar 1914, morgens 10 Uhr anfangend, verkauft der Herr Gutsherr Herr Adalfr. Schulze-Wöding in Derne in seiner zu Lerche, an guter Abfuhr, und nahe beim Bestium des Rottens Hr. Schläter daselbst gelegenen Waldung Lagernd, 15 Acre in Haufen zusammengelegter Rottannen, 20 Acre beagl. Kiefern, erstere zu Binde- u. Leiterbäumen, Baum- u. Heckenpfählen usw., letztere zu Baume, Heckenpfählen und Brennholz brauchbar, auch 80 Haufen Eichenstangen, zu stärkeren Drahtpfählen, Weichsel- und Bohnenstangen, Brandholz etc. dienlich, sodann in geringer Entfernung von hier in der, i. d. Gede. Overberge liegenden Waldung, „große Winkel“ gt, Lagernd 25 Haufen Stangenholz verschiedener Holzarten (Eichen, Kiefern u. Rottannen) zu Freistuhlgolz aller Art, Bohnenstangen u. Brennholz tauglich, haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Zusammenkunft an Ort u. Stelle in der Waldung bei Schläter.

Kamen. Reinhard, Gerds, Auf.

Thiel's Kopfgeist.

Wirksam u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Käufen mit Brut.

Drogerie H. P. Thiel, Kamen, Oststraße 21. Fernruf 180.

Auf sofort gesucht

Mädchen

zur Aushilfe wegen Erkrankung des jehigen, evtl. Halblaa-mädchens. Bahnhöfstr. 321.

Inventur- Ausverkauf 1914

Beginn: Freitag, den 2. Januar

Das gesamte Warenlager

mit Ausnahme weniger Marken-Artikel
in einem Verkaufswert von
über einer

Halben Million Mark
ist im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Als erstes Angebot bringen wir

Konfektion

für Damen und Kinder.

Die Preise sind zum Teil
bis zur Hälfte ermässigt.

Beginn: Freitag, den 2. Januar 1914, morgens 9 Uhr

Alsborg

Gebrüder

Hamm i. W.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Nieder, am Markt.

Künstlerisch im Spiel und hervorragend in der
Zusammenstellung ist unser neuer Spielplan
am **Neujahrstage**, ab 4 Uhr.
Erwähnt seien nur die Hauptattraktionen.

Unübertroffen!

Hochinteressant!

N^o 482.

Drama eines Sträflings in 3 Akten.
Eine Falschspieler-Geschichte.

Als 2. Sensation:

**„Es ist nichts so fein
gesponnen“.**

Schlager ersten Ranges in 2 Akten.

Ferner das übrige reichhaltige Programm.

Auf zum 5. Viertel!

Sylvester u. Neujahr

Großes

humorist. Konzert.

ff. Bedienung.

Von 11¹/₂—1 Uhr Matinee.

Bier 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Kamen. **Fr. Tillmann.**

Sylvester-Feier

Hôtel Biermann, Kamen

Am Neujahrstage

Vormittags ab 11¹/₂ Uhr:

Künstlerkonzerte

Ab 6 Uhr:

Wiener Walzer-Abend.

Sylvester-Feier

Allen meinen lieben Freunden
und Gästen ein fröhliches

Profit Neujahr!

Paul Jordan, Oststraße.



Geflügel - Zuchtverein

Overberge, Lerche, Kottum u. Dorne.

Am Neujahrstage

Geflügel-Ausstellung

im Saale des Herrn

Schulze-Wiechenbrauck (Wast).

Oefen

große Auswahl, beste Fabrikate

empfiehlt

Carl Müller
Kamen.

Anlieferung und
Aufstellung kostenlos.

Restaurant Friedrich Jordan

Nordstraße.

Sylvester:

Grosses Frei-Konzert

der Herzog'schen Kapelle.

Um regen Besuch bittet

Friedrich Jordan.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illust. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Seltene Neujahrswünsche.

Wie Träume in der Neujahrsnacht sich verwirklichen, so soll auch allen in diesen feierlichen Stunden getanen Wünschen Gewährung von oben winken. So war es denn schon im Mittelalter Brauch, daß in der Nacht des Jahresanfangs Personen beiderlei Geschlechts, unter Verkleidungen und Masken verborgen, nachts in den Gassen umherliefen, an den Türen anklopfen und allerlei Wunschsprüche verjagten. Die ältesten solcher uns überlieferten Wünsche, die in der wunderreichen Nacht ihre besondere magische Bedeutung haben sollten, lauten formelhaft und feierlich:

„Klopf an, klopf an!
Ein seltsames neues Jahr geh' dich an!
Alles was dein Herz begehrt,
Das werd' dir zu diesem Jahr gewährt.“

Bald aber schließen sich komische und groteske Hoffnungen an diese Sprüche, wie auch ausgelassener Wummerschanz die wichtigen Stunden an der Wende zweier Jahre begleitet. Ein Nürnberger Neujahrswunsch des bekannten Verfassers vieler Fastnachtsspiele Hans Rosenblüt schließt folgendermaßen:

„So wünsch' ich dich so lange gesund,
Bis eine Linse wiegt hundert Pfund,
Und bis ein Mühlstein in Lüften pfeucht
Und ein Floß ein Fuder Weines zeucht,
Und bis ein Krebs Baumwoll' spinnt
Und man mit Schnee ein Feuer anzündt;
Stemmt ein gut's seltsames neues Jahr
Und hau' hin, daß dich Gott bewahr!“

Ähnliche Sprüche haben sich noch heute unter dem Volk erhalten. So berichtet Reichardt von einem Neujahrsegen, der in den Niederhängegegenden üblich ist:

„Ihr sollt so lange gesund sein,
Bis ein Mühlstein schwimmt über'n Rhein,
Ihr sollt so lange sein gesund,
Bis eine Feder wiegt ein Pfund,
Ihr sollt eure Tage und Jahre in Freude und
Friede verleben.“

Bis ein Vögelchen in den Himmel tut schweben.
Ihr sollt sie in Glück und Ruhm verbringen,
Bis sich der Hahn auf dem Kirchturn in den
Himmel tut schwingen.“

Nicht minder originell klingen die Pfälzer Sprüche, die aus der Gegend von Bergzabern aufgeschrieben sind:

„I wünsch' e glückselig's neu's Jahr,
e Rebtuche wie e Scheuertor,
e Bregel wie e Biegelbach
und e Bratwurst bis uf Haggebach.“

Oder gar derb-komisch:

„Ich wünsch' dir e glückselig neu's Jahr
und e Perück mit Gehehor,
un e Eimere Säus net,
das soll dein Neujahr sei.“

Freigeig mit Wünschen sind die Knechte und Mägde, die ihrem Herrn zu Neujahr gratulieren. Sie sprechen z. B. in Ostpreußen:

„Wir wünschen dem Herrn einen reichen Tisch,
Auf allen vier Enden einen gebatnen Tisch;
Wir wünschen der Frau eine goldene Kron'
Und übers Jahr einen jungen Sohn.
Wir wünschen dem Sohn einen weißen Schimmel,
Daß er kann reiten bis in den Himmel.
Wir wünschen der Tochter ein goldnes Geschwür
Und übers Jahr einen blanten Offizier.
Wir wünschen der Köchin den Beien zur Hand,
Daß sie kann feggen die Die' und die Wand.“

Seltener waren die Neujahrsgatulationen, die Friedrich der Große alle Jahre an sein Heer richtete. So lautete z. B. der Armeebefehl vom Neujahr 1781:

„Ihre Majestät der König lassen allen Herren Offizieren zum neuen Jahre gratulieren, und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern, und der von 1783: „Ihre Majestät der König lassen allen g. u. n. Herrn Offizieren vielmals zum neuen Jahr gratulieren, und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratulieren könne.“

Schneestürme und Verkehrsstörungen.

Starke Schneefälle sind am Sonntag und Montag, wie über Berlin, so über einen großen Teil des Reiches und über dem Westen Europas niedergegangen. Zum Teile war der Schneefall von heftigen Stürmen begleitet. Der Verkehr, insbesondere Telephon und Telegraph, hatte vielfach durch Störungen zu leiden.

Bei Kuxhaven wehten heftige Hagelböen. Bei dem unsichtigen Wetter kollidierten in der Elbmündung der Hamburger Dampfer „Helene Blumenfeld“ und der englische Dampfer „Daventry“, der schwer beschädigt wurde. — Durch starkes Schneegestöber und Schneeverwehungen wurde in den hessischen Bergen und Wäldern großer Schaden angerichtet. Sämtliche Eisenbahnzüge erlitten große Verspätungen, die Durchgangszüge nach Berlin und Hamburg hatten Verspätungen von fast zwei Stunden. Bei der Einfahrt in den Vorstadtbahnhof Bettenhausen entgleiste die Lokomotive eines Personenzuges der Waidtappeler Bahn. Mehrere Passagiere des Zuges erlitten leichte Verletzungen. Die Fulda und ihre Nebenflüsse, sowie die Oberweser sind im Steigen begriffen und haben teilweise die Ufer überflutet.

In Stuttgart trat Sonntagabend gegen 6 Uhr ein orkanartiger Sturm auf, der in ganz Süddeutschland großen Schaden anrichtete und besonders auch Telephon- und Telegraphenstörungen im Gefolge hatte. — Im bayrischen Walde herr-

schen seit Tagen heftige Schneestürme von derartiger Dauer und Dichtigkeit, daß der Schnee eine Höhe von 2 bis 2½ Metern erreicht hat. Der Verkehr ist mit Schwierigkeiten verbunden. Die Automobil-Personenbeförderung wurde eingestellt. — Am Sonntag tobte im Schwarzwald und den Vogesen in 800 Meter Höhe ein gewaltiger Schneesturm. Vielfache Verkehrsstörungen waren die Folge. In den Wäldungen richtete der Schnee großen Schaden an, viele Bäume brachen unter der Last nieder. — In Königsberg haben am Sonntag heftige Regengüsse das hochgehende Pregelwasser gestaut und mit Macht landeinwärts getrieben. Die Hochflut hat die tiefer gelegenen Straßen, wie Unteren und Oberen Fischmarkt, den Kohlmarkt und die angrenzenden Straßen, völlig überschwemmt und den Verkehr unterbrochen. Die Kellerräume stehen unter Wasser. Eine Reihe von Fernspreleitungen sind gestört.

Ein 36 Stunden andauernder Orkan hat in ganz Böhmen große Verheerungen angerichtet. Aus dem Böhmerwald treffen Meldungen ein, wonach der Sturm am schlimmsten in der Gegend von Taus gehaust hat. Auch im Riesengebirge herrscht heftiger Schneesturm, wobei zahlreiche Häuser in verschiedenen Gebirgsorten abgedeckt wurden.

In Paris und den Vororten ist Montag morgen ziemlich viel Schnee gefallen. Die telegraphische und telephonische Verbindung mit dem Inlande und mit dem Auslande ist teils unterbrochen, teils erschwert.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin begab sich am Montag zum Besuche ihrer Tochter nach Braunschweig und kehrte abends nach Potsdam zurück.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über Afrika sind, wie jetzt feststeht, schon seit längerer Zeit abgeschlossen; auch diejenigen diplomatischen Formalitäten, die der endgültigen Unterzeichnung eines Vertrages voranzugehen pflegen, sind bereits erledigt. — Warum stellt man also die Neuigkeit interessierter politischer Kreise so lange auf die Probe?

Zur jüngsten Zaberener Affäre. Wie sich nach der inzwischen abgeschlossenen amtlichen Untersuchung ergibt, ist die Annahme eines Anschlags auf den Posten an der Kaserne durch scharfe Schüsse ausgeschlossen; denn die am Freitagabend in der Dunkelheit gefallenen Schüsse seien nicht von diesem Kanals vor der Schloßkaserne gekommen, sondern zweifellos auf der anderen Seite des Bassins gefallen, wie zuverlässig feststeht, von einem dort befindlichen Holzlager aus, welches ca. 125 Meter entfernt ist. Vier Leute hätten ausgesagt, daß sie gegen 6¼ Uhr abends von diesem Holzlager her zwei Schüsse gehört und auch den Feuerchein wohl gesehen hätten. In Anbetracht der Entfernung und der herrschenden Dunkelheit sei es also gar nicht möglich gewesen, den jenseitigen Kanals an der Schloßmauer patrouillierenden Posten zu sehen, und es sei ganz ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen von dem Holzlager aus hätte getötet werden können. — Es scheint sich also lediglich um einen Bubenstreich zu handeln, darauf berechnet, die Wache zu foppen.

Zum Abkommen zwischen Krenten- und Krenten-Verbänden, wie es kürzlich im Reichsamt des Innern getroffen wurde, nahmen am Sonntag die Vertrauensmänner und der Beirat des Leipziger wirtschaftlichen Verbandes gemeinsam mit dem Vorstand des Verbandes und dem des Deutschen Arbeitgeber-Bundes endgültig in einer zu Leipzig abgehaltenen Sitzung Stellung. Das Ergebnis der siebenstündigen Beratung war die Annahme des Abkommens mit geringer Mehrheit. Es gilt also vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1923 und von diesem Termin ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer einjährigen Kündigung, die nur auf den 1. Januar zulässig sein soll.

Als Ersatz-Krentenlassen sind vom 1. Januar 1914 ab zugelassen: Die Allgemeine Krentenkasse zu Altona für die Mitglieder der Abteilung A, die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, die Hamburger allgemeine freie Kranken- und Sterbekasse zu Hamburg für die Mitglieder der Abteilung A, und die Kranken- und Begräbniskasse des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg für die Mitglieder der Abteilung A.

Die Lebensversicherungsbestimmungen für die hausgewerbliche Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung werden nunmehr amtlich veröffentlicht. Danach steht dem Hausgewerbetreibenden und seinen versicherungspflichtigen hausgewerblich Beschäftigten frei, sich in einer anderen als in der gesetzlich zuständigen Kasse zu versichern, so bei der Landrentenkasse oder der Allgemeinen Ortsrentenkasse. Der Hausgewerbetreibende hat für seine eigene Person die Beiträge allein zu tragen; im übrigen sind für die Versicherung dieser Mitglieder dieselben Bestimmungen anzuwenden, wie für die übrigen Mitglieder der gewählten Kasse. Ist der Hausgewerbetreibende gegenüber der von ihm oder einem seiner hausgewerblich Beschäftigten gewählten Kasse mit Beiträgen im Rückstand, so kann diese insofern von der gesetzlich zuständigen Kasse Befriedigung aus den Zuschüssen verlangen, die dem Hausgewerbetreibenden selbst zustehen. Solange und soweit eine für die Versicherung der hausgewerblichen Versicherungspflichtigen gesetzlich zuständige Kasse in ihrer Satzung noch keine Bestimmungen über die hausgewerbliche Krankenversicherung getroffen hat, erhebt sie für die

hausgewerblichen Versicherungspflichtigen an Betragen zwei vom Hundert des Ortslohns; sie gewährt dann die Regelleistungen, wobei als Grundlohn der Ortslohn dient.

Aus dem Reiche.

Zur Bluffat in Oberstfeld. Das Drama in Oberstfeld hat ein Todesopfer gefordert: Die Frau des Glasers Kimmern, die in der Nacht zum ersten Feiertag von ihrem Mann schwer verletzt wurde, ist gestorben. Sie hatte schwere Schußverletzungen an der Hand, an der Brust und im Unterleib, die nach qualvollem Leiden den Tod der erst 26jährigen Frau herbeiführten. Noch im Laufe des Nachmittags mußten ihr an der linken Hand zwei Finger abgenommen werden. Der Zustand der übrigen Schwerverletzten ist bei einigen beinahe hoffnungslos. Die Schrotkugeln haben bei mehreren Verletzten die Lunge durchbohrt. Es stellten sich starke Lungenblutungen ein, die nur wenig Hoffnung lassen, die Patienten am Leben zu erhalten. Einem Schwager Kimmerns, der ebenfalls eine Schrotladung erlitt, sind nicht weniger als achtzehn Schrotkörner in die Brust eingedrungen. Auch sein Zustand ist hoffnungslos. — Ueber die Verhaftung des Mörders, die in einem Gartenhause der elterlichen Wohnung in Beilstein erfolgte, erzählt man jetzt noch folgende Einzelheiten: Ein Bruder des Mörders hatte sich erboten, dem Gendarm bei der Festnahme seines Bruders behilflich zu sein. Plötzlich hörte man einen Schuß in einer Kammer tragen. Kimmern kam heraus. Er hatte sich einen Schuß in die entblößte Brust beigebracht, war aber noch völlig bei Besinnung. Er sagte ruhig und gelassen, er habe sich leicht getroffen, und man möge ihm verzeihen. Noch während der Gendarm und der Bruder sich um den blutüberströmten Mann bemühten, starb er unter ihren Händen. Das Motiv der Tat ist jetzt einwandfrei festgestellt. Kimmern hatte sich schon länger mit dem Gedanken getragen, sich an seinen Verwandten zu rächen, weil er annahm, daß sie seine Frau gegen ihn aufbehalten. In einem hinterlassenen Briefe, den er schon zwei Tage vor der Tat geschrieben hat, heißt es, daß man ihn am 26. Dezember, seinem Hochzeitstage, begraben könne. In der letzten Zeit arbeitete er nicht mehr, sondern lebte von Wildbeeren.

Jugentgleisung im Tunnel. Infolge Entgleisung eines Güterzuges stießen am Abend des 27. Dezember im Cöthener Tunnel auf der Strecke Cöthen—Eller zwei Güterzüge zusammen. Durch den Unfall wurden zwei Beamte tödlich und zwei Beamte leicht verletzt. Als Ursache des Unglücks wurde bis jetzt ermittelt, daß beim Ausweichen einer schadhaften Schiene die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nicht genügend beachtet wurden. Der Durchgangsverkehr Koblentz—Trier und umgekehrt muß über die Eiselfeld- und Nahebahn umgeleitet werden, da ein Umfegen an der Unfallstelle nicht möglich ist. Für den Ortsverkehr werden Pendelzüge von Trier nach Eller und von Koblenz nach Cöthen gefahren. Man hoffte, den Verkehr im Laufe des Montag wieder aufnehmen zu können.

Ein Fremdenlegionswerber verhaftet. Die Münchner Polizei verhaftete dieser Tage auf dem Karlsplatz in München einen etwa dreißigjährigen Franzosen, der sich als Gärtner Franz Burtelre ausgab. Der Verhaftete hatte versucht, in der Herberge zur Heimat in der Landwehrstraße einen dort wohnenden, auf der Durchreise befindlichen Handwerker zum Uebertritt in die französische Fremdenlegion zu veranlassen.

Von einem toten Hund gebissen. Kürzlich wurden von einem Dobbermannhunde, der dem Stadtorordneten Kaufmann Bernhard in Königshütte gehörte, vier Personen, darunter der Besitzer selbst, gebissen. Der Hund wurde darauf erschossen. Die im Beuthener hygienischen Institut vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Hund tollwutkrank war. Die gebissenen Personen wurden jetzt zur Schutzimpfung nach Breslau gebracht.

Kurze Inlands-Chronik.

In Briesg beging ein dortiger Bürger Selbstmord. Wie sich nachträglich herausgestellt hatte, war er ebenfalls in die Breslauer Sittlichkeitsaffäre mit den Schulmädchen Fröhlich und Seidel verwickelt.

Die beiden Polen Jahn und Schulz, die während der Posener Kaiserstage polnische, vom Kaiserhof zum Kaiserhof abfahrende Aristokraten insuliert hatten, wurden zu je zwei Wochen Polizeihaft verurteilt.

In Werne an der Lippe wurde ein 30jähriger unbekannter Handwerksbursche erfrorzen aufgefunden. In seinen Taschen fand man ein Schriftstück über eine ihm zugefallene Erbschaft von 20 000 M.

In Hechtsheim bei Mainz verübte der 26jährige Sohn des Landwirts Kaspar Gläser auf grauenvolle Weise Selbstmord. Auf der Rückkehr vom Felde trennte er sich von seinem Bruder, indem er angab, einen kürzeren Weg nach Hause zu wählen. Er legte sich auf einen Strohhäufen, den er dann anzündete.

In Nierstein am Rhein wurde auf der Rückkehr von einer Weihnachtsfeier der 24jährige Landwirt Würh von den beiden Söhnen des Küstermeisters Ulrich, die mit Würh in Streit lagen, überfallen und durch Stiche in den Unterleib getötet. Beide leugnen zurzeit noch die Tat.

Der kürzlich in Frankfurt a. M. verstorbene Privatier Gustav Schney hat sein Vermögen in Höhe von 300 000 M. der Stadt Frankfurt vermacht. Die Zinsen des Vermögens sollen für das Wöchnerinnen- und Säuglingsheim verwendet werden.

Aus aller Welt.

Weihnachten auf Spitzbergen. Nach einem bei Professor Hegefell in Strassburg eingetroffenen Telegramm befinden sich sämtliche Mitglieder des Deutschen Wissenschaftlichen Observatoriums auf Spitzbergen bei bester Gesundheit und Stimmung. Die Beobachtungen nahmen einen ungestörten und erfolgreichen Verlauf. Außer den lustelektrischen Arbeiten wurden zahlreiche ärologische Untersuchungen ausgeführt. Im letzten Monat wurden 25 Aufstiege mit einer Maximalhöhe von 4000 und einer mittleren Höhe von 1600 Metern unternommen. Am 19. aufeinanderfolgenden Tagen gelang es, die Atmosphäre der Polarnacht durch Fesselballons zu erforschen. Die Weihnachtsfeierstage, für welche die Mitglieder mit den letzten Schiffe zahlreiche Geschenke und einen Weihnachtsbaum erhalten hatten, verliefen für sie im gemütlichen Heim des Observatoriums in fröhlicher Weise. Durch die Funkstation des Observatoriums konnten auch Weihnachtsgrüße in die Heimat überandt werden.

Amerikanische Fuhpiraten. Eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Räuberbande stahl einen Schleppdampfer und fuhr damit von Hoboken nach Manhattan über den Hudsonfluß. Hier legten sie in der Dunkelheit dicht bei einem großen, der New York Central Railroad gehörigen Floß an, auf dem zehn mit wertvollen Waren beladene Güterbahnen standen. Dieses Floß schleppten sie bei heftigem Sturm nach Staaten Island. Dort packten sie sämtliche Waren auf ihren Schleppdampfer, durchschnitten dann das Schlepptau und ließen das Floß fortzuschwimmen. Die Piraten kehrten nach Hoboken zurück, luden die gestohlenen Güter aus und verschwanden mit ihnen. Vorher hatten sie Hühner des Schleppdampfers geöffnet, so daß das Fahrzeug sank.

Kurze Auslands-Chronik.

Der französische Flieger Degagneux hat in St. Raphael mit 6150 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die Flugzeit betrug 1 Stunde und 35 Minuten.

Die Arsenalarbeiter in Konstantinopel sind in den Ausstand getreten und versuchten in einem großen Zuge vor der Pforte zu demonstrieren. Die Manifestanten wurden aber zerstreut und die Rädelsführer verhaftet.

Vermischtes.

Jägerpech. Nachdem er zwei Häslein das Leben nicht ausgelassen, überraschte dieser Tage ein Jäger im Walde bei Hann-Münden zwei Wildbuden beim Ausweiden eines Rehens. Jäger und Wilderer waren gleich stark erschrocken. Die Diebe nahmen Reißaus und ließen ihr Reh im Stich. Der Jäger legte seine Haken, seinen Mantel und Rucksack dazu und machte sich an die Verfolgung der Wilderer. Als er nach langer, vergeblicher Wanderung endlich seine Jagdbeute holen will, entdeckt er, daß die Wildbuden inzwischen nicht nur ihr Reh, sondern auch die Häslein nebst des Jägers Mantel und Rucksack geholt hatten. Wohl wurden die Gendarmen mobil gemacht, aber es zeigte sich bald, daß die Gauner neben ihrem zutage gelegten Humor auch über die nötige Geistesfreiheit verfügten, den Häslein nicht ins Garn zu geben. Inzwischen aber sorgen die lieben Bekannten des Jägers dafür, daß es diesem an dem nötigen Spott nicht gebricht.

Die erste Zeitungsreklame. Es steht fest, daß ein König des Altertums die Reklame erfunden hat: Herodot erzählt nämlich, daß Darius, als er an den Quellen des Taro sein Lager aufschlug, an dem Fluße ein großes Wohlgefallen fand, daß er an seinem Ufer ein Säule mit folgender Inschrift errichten ließ: „Die Quellen des Taro haben das beste Wasser der Welt. Darius, der beste der Menschen, König von Persien und des gesamten Festlandes, ist auf seinem Marsch gegen die Srythen an seine Ufer gelangt“. Die Römer nannten ähnliche Reklamationen litterae custodes oder reclamantes, woher der Name Reklame kommt. Sie finden sich oft am Ende oder am Rande von Manuskripten. Das erste Druckwerk mit einer Reklame ist ein Tacitus, von Wendelinus de Spira in Venedig 1470 gedruckt. Im Confessionale des heiligen Antonius (Bologna 1472) finden sich ebenfalls Reklamen nach altromischer Art am Rande des letzten Blattes. Ähnliche Beispiele finden sich in den Jahren 1475/76 öfters, werden aber erst am Ende des Jahrhunderts häufig, seit Aldo Manuzio sie in Gang brachte. Die erste Zeitungsreklame, schreibt die „Vie de Paris“, fällt in das Jahr 1826, als ein Apotheker namens Lepère die Brauchbarkeit seiner Medikamente gegen die Hautkrankheiten anpries. Der Erfolg gab ihm recht, denn er verdiente anfangs 4—5000 Frank im Jahre deren 40 000. Seitdem hat sich die Reklame ins Ungeheure entwickelt, besonders seitdem die Anschlagssäulen aufkamen und erstklassige Künstler sich in ihren Dienst stellten.

„Auf den Hund kommen.“ Die Redensart „auf den Hund kommen“ ist so allgemein verbreitet, daß ihre Entstehung wohl einer Erklärung wert scheint. In den Bergwerken gilt als die niedrigste Arbeit, die meist die „Jungen“ verrichten, das Wegschaffen der Erd- und Steinmassen, die zutage gefördert werden sollen. Die Fahrzeuge, welche hierzu verwendet werden, heißen „Hunde“, d. h. hölzerne, auf niedrigen Rädern gehende Karren. Machte sich nun früher ein Bergmann höherer Klasse eines Bergwerks schuldig, so mußte er den „Hund“ ziehen, war dadurch in die untere Klasse der Arbeiter versetzt und erhielt den niedrigsten Lohn; er war auf den Hund herabgesetzt worden oder „auf den Hund gekommen“. Daher die Redensart.

Ein Agie-Mißgeschick. Ein eigenartiger Zwischenfall ereignete sich anlässlich der letzten Weinlese in einem süddeutschen Orte. Boller- und Pistolenkugeln verheerlichen unaufhörlich die Lage der Weinerte. Auch der am Orte anwesende „Theaterdirektor“ wollte nicht zurückstehen; er veranstaltete also eine „Festvorstellung“ mit erhöhten Preisen. Um einen wirksamen Schluß zu erzielen, ließ er acht Tafeln anfertigen. In jeder von ihnen war ein Buchstabe ausgeschnitten, mit farbigem Papier überzogen, in Del getränkt, durch ein rückwärts befestigtes Netzchen erleuchtet und gleich einer Laterne am Stod befestigt, um so von Knaben getragen zu werden. Der eifrige Direktor selbst leitete die Proben und stellte die Kinder so, daß sich das Wort „Weinlese“ präsentierte. Der erste Abend kam herbei und alles strömte in den zum Kunsttempel erhobenen Saal des „Schwarzen Adlers“. Die Festvorstellung nahm ihrem Ende, im Hintergrunde der Bühne standen bereits die Knaben. Noch konnte man nichts bemerken, weil vor jedem Buchstaben ein schwarzes Blatt hing. Nun trat der Direktor in der Kleidung eines Wines zwischen die Buchstaben, daß vier zur Rechten und vier zur Linken zu stehen kamen. Ein Pistolenschuß ver-

hindigte den lange vorbereiteten Moment. Die Stadtmusikanten bliesen und paulten, die schwarzen Pödel fielen ab, und man las staunend die Worte „Weinlese“, während sich der gute Direktor unablässig unter fortwährendem Applaus der Versammelten verneigte.

Joseph Giampietro. Im Alter von 47 Jahren erlag am Montagmorgen in seiner Wohnung am Karlsbad der weitbekannte und sehr beliebte Charakterdarsteller des Berliner Metropoltheaters Joseph Giampietro einem Schlaganfall, ohne daß sich zuvor bei ihm Spuren eines körperlichen Leidens bemerkbar gemacht hätte. Noch am Sonntag war der aus Venedig stammende Künstler zweimal aufgetreten. Das Berliner Publikum wird zweifellos seine Kunst sehr vermissen.

Entgleisung auf der Hochbahn. Auf der Hochbahnstrecke zwischen den Stationen „Schlesisches Tor“ und „Oranienstraße“ ereignete sich in Berlin Montag nachmittag durch Entgleisung eines Wagens ein schwerer Betriebsunfall, bei dem ein Streckenarbeiter getötet wurde. Von den Fahrgästen, die den Zug auf offener Strecke verlassen mußten, wurde niemand verletzt, doch mußte der Verkehr auf längere Zeit gesperrt werden.

Fliegerabsturz bei Johannisthal. Kurz vor 4 Uhr stürzte Montag nachmittag bei Johannisthal der Flieger Remus von der 1. Kompanie des Fliegerbataillons in Döberitz mit einem Ago-Doppeldecker infolge Bruches der Flügel aus einer Höhe von 800 bis 1000 Metern ab. Der Sturz wurde dadurch, daß der Apparat auf Bäume fiel, wesentlich abgeschwächt. Remus wurde in schwer verletztem Zustande ins Kreis Krankenhaus in Britz übergeführt.

3010 342 Weihnachtspatete sind in diesem Jahre vom 12. bis 25. Dezember von der Post befördert worden. 1995 397 Patete wurden von Berlin verandt, während 1014 945 in Berlin eingingen. Die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt bei den aufgegebenen 83 051, bei den eingegangenen 12 656 Stück.

Eine ungeheure Feuersbrunst hat das Theater, den Jirtus Pate und einige Häuser in San Sebastian zerstört. Infolge des herrschenden Sturmes war es unmöglich, die anderen bedrohten Gebäude zu schützen. Die Truppen haben die dem Feuerherd benachbarten Kasernen geräumt. 495 Einwohner sind von einer Panik ergriffen worden.

Der preußische Etat für das Jahr 1914.

Als ein günstiges Zeichen für die Finanzen des preußischen Staates darf man es ansprechen, daß der in einer Sonderbeilage der halbamtlichen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Form einer Uebersicht soeben veröffentlichte Vorentwurf des Staatshaushaltsplanes für 1914, wie bereits im Vorjahre, von einer Anleihe absehen kann oder, technisch ausgedrückt, „ohne Anleihe balanciert“, und zwar mit der stattlichen Zahl von rund 4346 Millionen (gegen 4320 Millionen für das Jahr 1913). Der neue Etatsentwurf enthält, wenn man es so nennen kann, als besonderen Posten nur die allerdings bereits 1913 erteilte Ermächtigung, Schatzanweisungen bis zum Betrage von 100 Millionen Mark ausgeben zu dürfen, um die Betriebsmittel der Generallandesausschüsse vorübergehend zu verstärken.

Die preußische Staatschuld beträgt rund 10 356 Millionen; sie hat gegen 1913 um rund 453,75 Millionen zugenommen. Doch ist dabei nicht zu vergessen, daß von diesen 10 Milliarden rund beinahe 8 auf die Eisenbahnverwaltung entfallen, also in sogenannten „wertenden“ Anlagen festgelegt sind, die sich reichlich verzinsen. Um 587 864 M. geringer als 1913 ist der ungedeckte Zinsausgabenbeitrag auf Grund der im Entwurf zum Reichshaushaltsetat gemachten Vorschläge angelegt worden, und zwar mit 33,9 Millionen Mark (also 84,40 Pf. auf den Kopf der preußischen Bevölkerung).

Ausgaben steht in erster Linie der Betrag von 449,4 Millionen, der zur Verzinsung und allmählichen Tilgung der Staatschuld erforderlich ist. Als Anteil an der Zuwachsteuer wurden statt 1 080 000 M. nur noch 580 000 M. eingelegt, mithin 500 000 M. weniger (als vorausgesetzte Folge der durch das Reichsgesetz über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 getroffenen Bestimmungen). Ferner wurde der Anteil an der Reichserbschaftsteuer von einem Viertel auf ein Fünftel herabgesetzt. Der Etatsanfang bleibt daher mit 7 415 000 M. hinter dem für 1913 um 870 000 M. zurück. An Stempelabgaben von Gesellschaftsverträgen und Versicherungen sind 13 000 000 M. weniger eingelegt worden, dem neuen Reichsstempelgesetz entsprechend, wobei der Ausfall für 1914 vom Reiche vergütet wird. Dann wird durch die Veranlagung des Mehrbeitrags für 1914 eine einmalige Erhöhung verschiedener Fonds erforderlich, so bei der Verwaltung der direkten Steuern. Hier wird der Hilfsarbeiterfonds um 100 000, der Remunerationen Fonds für mittlere Beamte um 300 000 M. erhöht. Insgesamt an Besoldungsverbesserungen für einzelne Beamtenklassen sind 19 300 000 M. vorgesehen, wovon 15 500 000 M. auf die Eisenbahnverwaltung entfallen. Für Zuwendungen an Beamte, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, und für Witwen und Waisen dieser und der vorher verstorbenen Beamten sind eingelegt 6 514 000 M., gegen 1913 eine Million mehr. Von der Verstärkung entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 800 000 M. Für Zuwendungen an pensionierte Volksschullehrer und Lehrerinnen, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, sowie an Witwen und Waisen dieser Lehrer und der vor diesem Zeitpunkt im Amte verstorbenen Volksschullehrer sind 2 550 000 M. in Ansatz gebracht, 200 000 M. mehr als im Vorjahre.

Die wichtigsten Posten unter den Einnahmen bilden, wie immer, die Erträge der Eisenbahnverwaltung, die mit rund 2,643 Milliarden veranschlagt sind. Die direkten Steuern erbringen nach dem Vorentwurfe dagegen nur 478 682 600 M., die Zölle und indirekten Steuern 126 766 000, die Lotterie 196 497 500, die Bergwerke, Hütten und Salinen des Staates 352 897 970, die Forsten 15 396 000, die Domänen 30 048 500, die Seehandlung 4 470 900 und die Münzverwaltung 768 500 M. Als Staatsverwaltungs-Einnahmen sind vorgesehen die der Justizverwaltung mit 134 671 400 und die des Ministeriums des Innern mit 53 562 662 M.

Nach dem Entwurf ist also das „Opferjahr“ 1913 an den Einzelstaaten fast spurlos vorübergegangen; denn nur bei der Zuwachsteuer und bei der Reichs-Erbchaftsteuer ist, wie in Preußen so jedenfalls auch bei den anderen Bundesstaaten, ein im Verhältnis nur ganz geringfügiger Rückgang der Einnahmen zu konstatieren.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 317 R.-V.-D. werden diejenigen Arbeitgeber, die ihren Betriebsitz in Ramen haben, hierdurch aufgefordert, die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unterzeichneten Kasse anzumelden, soweit sie nicht zur Landkrankenkasse gehören.

Die Anmeldung hat binnen 3 Tagen, vom 1. Januar 1914 an gerechnet, zu erfolgen.

Das Kassenlokal befindet sich **Wahnhofstraße Nr. 23, part. rechts.**

Ramen, den 29. Dezember 1913.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Ramen.

Der Vorstand:

C. v. d. Heide, Vorsitzender.

Buchen - Verkauf.

Am Montag, den 5. Januar u. Trs., morgens 10 Uhr

pünktlich anfangend, verkaufe ich in meiner Walbung im „Robbeloh“, nahe an der evangl. Schule hiersebst

ca 40 Hrn. Buchen auf dem Stamme

zu Holz- und Brennholz geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit oder gegen Vorkasse

Oberberge, am 29. Dezember 1913.

Brinkmann.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ramen belegene, im Grundbuche von Ramen Band 9 Artikel 49 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters Emil Starke zu Ramen eingetragene Grundstück Flur 26 Nr. 518 mit a) Wohnhaus Weststraße Nr. 49 und Geschäftshaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Hintergebäude, 6,85 ar groß, mit 1780 Mark Nutzungswert

am 7. Januar 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Ramen, den 12. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Vergl. Ramen belegenen, im Grundbuche von Vergl. Ramen, Band V Blatt Nr. 138, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Meisters Richard Ferber zu Vergl. Ramen eingetragenen Grundstücke Flur 14 Nr. zu 327/(4)42 Hofraum, Ramer Mark, 3 qm groß, Flur 14 Nr. zu 328/(2)35, Hofraum, Ramer Mark, 15,19 ar groß, Flur 14 Nr. zu 327/(4)42, Hofraum, Ramer Mark, 49 qm groß

am 18. Februar 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Auf der Parzelle Flur 14 Nr. zu 328/(2)35 steht teilweise das Wohnhaus Vergl. Ramen Nr. 128 mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Stallung mit Remise und Schlachthaus mit einem Nutzungswert von jährlich 210 Mark.

Ramen, den 22. Dezember 1913

Königliches Amtsgericht.

Flechten

nass u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderheine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuchenoch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

Die städtische Volksbibliothek am Kirchplatz bleibt am Neujahrstage für das Entleihen von Büchern geschlossen.

Der Bibliothekar.

Holz-Verlauf Oberaden.

Herr Wilhelm Affhäuser in Oberaden läßt am Montag, den 5. Januar 1914, morgens 10 Uhr, in seiner Walbung (Bura), in der Nähe des Hofes, ca. 70 Gaufen schönes, eichen Durchforstungsholz, zu Drahtpfählen, Frechtungsstangen, Gerüstbalken und Brennholz, nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Geil. **Brüggemann.**

Maurerlehrling zu Ostern gesucht.

Otto Scherff Architekt und Maurermeister

Ramen, Annastraße 72.